

Johannes Roth

»Eine geistige Experimentierkunst ...«

Zu Rudolf Steiner: ›Wege zur Erkenntnis der ewigen Kräfte der Menschenseele‹ (GA 70b)*

Ein neuer, sehr umfangreicher Band in der Gesamtausgabe Rudolf Steiners ist erschienen, der 17 öffentliche Vorträge enthält, die während des Ersten Weltkriegs zwischen November 1915 und März 1916 in insgesamt zehn verschiedenen Städten in Deutschland und der Schweiz gehalten wurden. Diese Vorträge waren bislang nur vereinzelt in verschiedenen Zeitschriften und Büchern zu finden.

Wer die (mit den gründlich recherchierten Anmerkungen) fast 1.000 Seiten gelesen hat, wird wohl kaum zu einem anderen Schluss kommen, als dass der Titel ›Wege zur Erkenntnis der ewigen Kräfte der Menschenseele‹ nicht hinreichend ist. Allzu deutlich wird, dass der Grund-Impuls für sämtliche Vorträge der Wille ist, ein auf dem Deutschen Idealismus gegründetes mitteleuropäisches Geistesleben kraftvoll zu verteidigen – jenes Geistesleben, das sich von den damaligen Gegnern der Mittelmächte scharfen, ja vernichtenden Vorhaltungen ausgesetzt sah, bei denen tatsächliche und unterstellte Kriegseignisse mit Bruchstücken realer und konstruierter Gedankeninhalte auf das Schlimmste vermengt wurden, um das Feindbild einer Barbarei möglichst fest begründen und halten zu können ...

Sehr begrifflich ist, dass ein Mensch wie Rudolf Steiner solchen Ansichten, Unwahrheiten und Teilwahrheiten energisch entgegentreten wollte! Und das tat er in diesen Vorträgen jedes Mal im Grunde mit demselben Gedankengang

bzw. auf ganz ähnliche Weise. So schreiben auch die Herausgeber, dass es sich hier um zwei »Vortragstypen« (S. 882) handele: In mehr als der Hälfte der hier gesammelten Vorträge stellte Steiner anhand plastischer und eindringlicher Schilderungen der Philosophen Johann Gottlieb Fichte, Schelling und Hegel (sowie teilweise auch Goethe) dar, wie sich der Ich-Impuls spezifisch im Wollen, Fühlen und Denken dieser Persönlichkeiten manifestierte – und wie darin eine Mission des deutschen Volksgeistes erkannt werden kann; wie schließlich diese Mission in den weniger prominenten Nachfolgern Immanuel Hermann Fichte, Ignaz Troxler sowie Karl Christian Planck weitergewirkt hat, bis am Horizont eine Anthroposophie erscheint, und das nicht nur durch die erstmalige Nennung dieses Namens. – In den anderen Vorträgen geht es im engeren Sinn um den anthroposophischen Schulungsweg, und zwar um spezifische Grenzerfahrungen bei der Schulung des Gedanken- und des Willenslebens.

In vielen Bänden mit Vorträgen, die in zeitlicher Nähe an verschiedenen Orten gehalten wurden, haben wir es damit zu tun, dass der Gedankengang teilweise bis in einzelne Formu-

* Rudolf Steiner: ›Wege zur Erkenntnis der ewigen Kräfte der Menschenseele‹ (GA 70b), hrsg. von Hans-Christian Zehnter & David Marc Hoffmann, Rudolf Steiner Verlag, Basel 2023, 1.021 Seiten, 99 EUR

lierungen identisch ist. Wer sich für Anthroposophie interessiert, wird sich gern die Zeit nehmen, sein Augenmerk auf Feinheiten zu richten, darauf, welche Unterschiede auffallen, welche Kunst der Rede in ihnen deutlich wird ... So verhält es sich auch hier; bei aller Ähnlichkeit lohnt sich die Lektüre aller dieser Vorträge unbedingt, denn welche Kostbarkeiten enthalten manche Ausführungen, die andernorts nicht vorkommen! Wie Steiner beispielsweise das Charakterisieren dessen, was Geisteswissenschaft ist und sein will, gerade nicht stereotyp hält, sondern einmal – und in diesen Worten tatsächlich nur einmal – davon spricht, dass sie eine »geistige Experimentierkunst [wird], nur dass dasjenige, womit man experimentiert, das Seelenleben selber ist.« (S. 79) Und sie bedarf vor allem »der innere[n] Disziplin des Seelenlebens, die sich die Menschheit aneignen konnte dadurch, dass das Denken so eng herangeführt worden ist an den objektiven Verlauf der Tatsachen ...« (S. 347) Und wie wiederum von den schwerwiegenden Problemen gesprochen wird, die durch eine in prinzipieller und unreflektierter Gegnerschaft zur zeitgenössischen Wissenschaft stehenden Grundhaltung vieler seiner Anhänger entstehen (z.B. S. 726f.)

Wahrheit und menschliche Seele

Eine solche Reihe von Vorträgen zu studieren, ermöglicht auch, den sozusagen atmosphärischen Grundton gewahr zu werden, der sie durchklingt. Dieser ist in seiner Polarität durchaus einheitlich: Zum einen eine Haltung der unbedingten Verständnissuche auch dem Fremden, ja dem Feindseligen gegenüber, wie sie etwa in diesem Satz erscheint: »[D]erjenige, welcher den Gang der Wahrheit durch die Menschheitsentwicklung mit liebevoller Seele zu erforschen versucht, der weiß, dass die Wahrheit durch die dünnsten Spalten auch der härtesten Felsen, die die menschlichen Vorurteile auftürmen, ihren Weg durch die Menschheitsentwicklung durchmachen wird.« (S. 288) Zum anderen aber auch solche Passagen, in denen Formulierungen erscheinen, die so gar nicht zu dem Grundanliegen einer

genauen Selbstbesinnung, wie es immer wieder genannt wird (z.B. S. 775) passen, die aus heutiger Perspektive nur als ein Kriegs-Pathos zu bezeichnen sind, wie es seinerzeit auch von Persönlichkeiten, die sich als ganz anderer Geister Kind erwiesen haben, immer wieder dick aufgetragen wurde. Umso mehr kann man staunen, wie trotzdem das Wesen der Anthroposophie in ihrer Möglichkeit anklingt, die Welterscheinungen, die damals – und nicht weniger heute – zu Spaltung, unbedachter Parteinahme und Feindseligkeit reizen, differenziert zu betrachten, z.B. da, wo von eines Menschen Einseitigkeit (hier: Johann Gottlieb Fichte) und Schwächen die Rede ist: »Gewiss, einseitig waren diese Geister; aber sie waren so einseitig, wie alle Menschen einseitig sind, die die Fehler ihrer Tugenden haben, nicht die Fehler ihrer kleinen Eigenschaften.« (S. 463)

Ein ganz besonders weitreichendes, versöhnliches und zu intensiver Meditation anregendes Motiv erscheint mehrfach in diesen Vorträgen, nämlich das der Geschwisterschaft, welche die Wahrheit und die menschliche Seele verbindet. Hierin haben wir eine Art von Motto, das die verschiedenen Themen und Schichten, die in diesem Band zu finden sind, in schöner Weise zusammenhält: »Die bedrückte Wahrheit wird immer wieder und wiederum auftauchen, denn die Menschenseele und die Wahrheit sind Geschwister. Und wenn sie auch in gewissen Zeitepochen, wie sonst das auch bei Geschwistern vorkommen mag, in einer Art von Disharmonie und Fremdheit leben: Er werden immer wieder und wiederum die Zeitabschnitte kommen, in denen sich die Wahrheit und die Menschenseele in ihrem geschwisterlichen Verhältnis zusammenfinden und sich gemeinschaftlich erinnern ihres Ursprungs, ihres gemeinsamen Ursprunges ihres väterlichen Quells in der Welt (...), der zugleich der Quell für alle wahre Seelenforschung ist, das ist dasjenige, was in ehrlichem Streben Geisteswissenschaft in gesunder Weise suchen will.« (S. 872f)

Johannes Roth ist Pfarrer in der Christengemeinschaft in Stuttgart-Mitte und Mitherausgeber der »Beiträge zur religiösen Erneuerung«.